

Laibacher Zeitung

Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühren:** im In- und Ausland für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im reaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich **Wittichstraße Nr. 16**; die **Redaktion** **Wittichstraße Nr. 16**. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 28. April d. J. dem Kriegsmminister General der Infanterie Rudolf Stöcker-Steiner Edlen von Steinstätten den österreichischen Freiherrnstand mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

St. 2379/Präs.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 2. maja 1918, št. 2379/Präs.

Določba tuuradnega ukaza z dne 15. avgusta 1916, št. 5243/M., po kateri se smejo vbodoče rabiti ob slovesnih prilikah izključno le zastave v gotovi sestavi barv, se razveljavi.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 2. Mai 1918 (Nr. 100) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nummer 189 „Reichspost“ (Nachmittagsausgabe) vom 25. April 1918.

„Une voix de femme dans la mêlée“ von Marcelle Gagny, Verlag Paul Ollendorff, Paris 1916.

3. 2379/Präs.

Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 2. Mai 1918, 3. 2379/Präs.

Die Bestimmung der hieramtlichen Verordnung vom 15. August 1916, 3. 5243/M., wonach in Zukunft bei feierlichen Anlässen ausschließlich nur Fahnen in bestimmten Farbzusammenstellungen verwendet werden dürfen, wird außer Kraft gesetzt.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Mai.

Nach Berichten der Kriegsberichterstattung der englischen Blätter im italienischen Hauptquartier sind diese Tage bedeutende amerikanische Hilfsstruppen an der italienischen Front eingetroffen. Eine Abordnung der amerikanischen Truppen wurde vom König in Audienz empfangen, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Vereinigten Staaten noch bedeutende weitere Truppensendungen an die italienische Front abgehen lassen werden.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Der neue englische Botschafter Lord Derby hat dem Präsidenten Poincaré sein Beglaubigungsschreiben überreicht, wobei sowohl Poincaré als

auch der neue Botschafter in längeren Ansprachen erklärten, Frankreich und England seien fest entschlossen, den Krieg bis zum endgültigen Siege der Alliierten fortzusetzen. — Pariser Telegramme melden, daß Amiens nunmehr von sämtlichen Behörden geräumt worden ist. Alle Zivilbehörden sind nach Breteuil übersiedelt. Bei Amiens ist im ganzen Kampfgebiet vermehrte Aufklärung tätig und heftiges Artilleriefeuer wahrzunehmen und man rechnet darauf, daß die deutsche Offensive an dieser Front in allernächster Zeit wieder aufgenommen werden wird. — Die englischen Frontberichterstattung melden: Poperinghe wird seit 28 Stunden erneut mit großkalibrigen Granaten beschossen. Der Kanal von Poperinghe, ebenso wie sämtliche Zufahrtsstraßen, die vom Westen und Nordwesten nach Ypern

führen, liegen unter feindlichem Artilleriefeuer. — Nach dem „Petit Journal“ wird gemeldet, daß ein letzter Versuch aller Verbündeten gemacht werden muß, um Ypern und die Kanalhäfen zu retten. Schlage dieser letzte Versuch fehl, so müsse man zu einer Frontregulierung schreiten. Der Feind habe die Übermacht an Menschen und die Lage bleibe noch immer ernst. — Wie die „Baseler Nachrichten“ melden, bereiten die Engländer bereits ihre rückwärtigen Stellungen zur Verteidigung vor. Deutsche Truppen stehen bereits vor der letzten ausgebauten Dauerstellung, die vom Ostrand des Ypernkanaals in der Richtung nach Norden geht. — Clemenceau, der von der Front zurückgekehrt, ist, wie für Amiens und Calais sei nichts mehr zu befürchten. Auf die Frage, was mit Ypern geschehen werde, verweigerte er jede Antwort. — „Daily Chronicle“ meldet: Die Generale Haigh und Foch haben die Front bei Ypern inspiziert und erklärt, die Lage sei nicht ganz hoffnungslos. — Wie die italienischen Blätter melden, ist der Vorstand des amerikanischen Flugwesens in Frankreich, Oberst Bolling, zwischen Croisilles und Bemincourt von einer feindlichen Kugel getötet worden. — Der Generalmajor Eduard Feetham ist an der Westfront gefallen. Er hat den Sudankrieg und den Burenkrieg mitgemacht. — „Secolo“ meldet aus London: Es wurde ein Befehl herausgegeben, nach dem neuerlich 450.000 Mann fürs Feld bestimmt wurden. Es heißt in diesem Befehl, man sei überzeugt, daß die Entscheidung des Feldzuges bis Ende Juli fallen müsse und daß England den letzten verfügbaren Mann auf das Festland entsenden werde. — Der französische Abgeordnete Sembat veröffentlicht in der „Humanité“ eine Äußerung Clemenceaus, die dieser vor einigen Wochen in einer Sitzung des auswärtigen Ausschusses der Kammer abgegeben hat. Clemenceau hat damals erklärt, es wäre ein Unglück für Frankreich, wollte es vor dem Beginn der Offensive vom Frieden sprechen, wenn aber die Offensive nicht gelingt, werden unsere Feinde mit einem neuerlichen Friedensangebot an uns herantreten. In Verbindung mit dieser Äußerung schreibt Sembat: Wenn es uns gelingt, den Feind aufzuhalten, dann haben wir den Sieg davongetragen, aber glauben wir nicht, daß dies der endgültige

Fenilleton.

Wiener Theater.

Von Friedrich Wallisch.

III.

Neue Wiener Bühne.

Die Neue Wiener Bühne bietet das klassische Beispiel eines Sprechtheaters, das aus künstlerisch anrühenden Geldquellen die Mittel schöpfen muß, die es benötigt, um ernstlichen literarischen Ambitionen folgen zu können. Die Vorwürfe, die man der Leitung dieses Instituts macht, gelten daher eigentlich dem Publikum. Die Neue Wiener Bühne hat auf diese Art einen Januskopf bekommen. Von der einen Seite zeigt sie sich als Pflegsstätte wertvoller Kunst — sie brachte Werke von Strindberg, Rittner, Eulenberg, Ossip Dymow, Cechov, führte in einem Zyklus „Die junge Generation“ Kaiser und Fontana auf und verrichtete mit der Darstellung von Briens „Schiffbrüchigen“ eine soziale Tat — von der anderen Seite präsentiert sie sich als höchst unliterarisches Jargontheater.

Das weitaus beste der mit jüdischem Witz genährten Stücke dieser Bühne ist das Lustspiel „Die Causa Kaiser“, das schon im Vorjahre das Repertoire mit 173 Aufführungen beherrscht hat und auch in der Spielzeit

1917/18 wieder zahlreiche Male über die Szene gegangen ist. Das Erfreuliche besteht darin, daß dieser Erfolg seine Berechtigung hat. Denn wir haben nicht oft ein Wiener Lustspiel zu sehen bekommen, das so voll frischen, ungekünstelten Humors gewesen wäre wie „Die Causa Kaiser“. Ihr Triumphzug ging weit über Wien hinaus, bis an die Grenze, die der Krieg um unsere Kunst gezogen hatte. Zahlreiche Bühnen Österreich-Ungarns, des verbündeten und des neutralen Auslandes nahmen das Stück in ihren Spielplan auf und hatten, wie zu erwarten war, diesen Entschluß nicht zu bereuen. Die glücklichen Autoren, Ludwig Stark, der Oberregisseur der Neuen Wiener Bühne, und Edmund Eisler, sind gegenwärtig wieder mit der Arbeit an einem Lustspiel beschäftigt, das den Titel „Der verlorene Schimmel“ führen wird. Dieser Schimmel, dessen Symbolik leicht zu erraten ist, wird als vormärzliches Tier auf dem Boden seiner Satiriz einherstreiten. An welchem Wiener Theater die Uraufführung, der man mit begreiflichem Interesse entgegenfieht, stattfinden wird, ist noch unbekannt.

Weniger erfolgreich waren Siegfried Gejer und Franz Xaver mit ihrem Lustspiel „Das neue Gold“, das ziemlich bald vom Spielplan verschwand. Die Handlung, deren dünner Faden zuweilen zu zerreißen droht, dreht sich um einen jüdischen Kurzwarenhändler aus Wahren, der — wohl als Kriegsgewinner — plötzlich einige Millionen verdient und nun mit seiner mehrköpfigen Familie in die vornehme Wiener Gesellschaft hereinschneit.

Die Situations- und Charakterzeichnung entbehrt nicht des Humors.

Als sehr minderwertige Maché erwies sich die Posse „Der Dollarpapa“ des Ungarn János Gabor. Der Autor nennt das Stück nicht Posse, sondern „Eine Komödie des Geldes“. Diese anspruchsvolle Bezeichnung schaltet den letzten milbernden Umstand aus. Die Hauschriftsteller Heinrich Eisenbachs hätten aus der Idee des „Dollarpapa“ einen kleinen Schwanf gemacht: Der Onkel aus Amerika, auf dessen angeblichen Reichtum die Familie eines Gymnasialprofessors ihre Hoffnungen aufgebaut hat, ist sehr arm. Aber der zukünftige Schwiegersohn des Professors verbreitet das Gerücht von einem Milliardenvermögen des Onkels. Der Geruch dieses gar nicht vorhandenen Geldes genügt, um der Familie und der ganzen Stadt zu Glanz und Ehre zu verhelfen. Durch vier Akte, die sich zwischen bühnentechnischen Fehlern und billigen Witzeln hinschleppen, bemühte sich der treffliche Komiker Morgan als Bräutigam der Professorstochter Reichtum vorzuspiegeln und dann den an der Schwelle des Kriminalismus erworbenen Reichtum zu verwalteten. Er arbeitete im Schweiße seines Angesichts und löste beim Publikum nicht viel mehr als das Bedauern aus, daß er seine Kraft nutzlos vergeudet. Das Schlusswort, mit dem er im Chor der Darsteller den nach kurzer Peripetie wieder in seine Milliardenbörse eingesehten Onkel ansprach: „Verzeih uns!“ — diesen letzten Satz des Stückes rief er wohl nicht ohne Absicht in das geärgerte Publikum. (Fortsetzung folgt.)

tige Sieg ist, denn es ist leicht möglich, daß die Deutschen in sechs Monaten neuerlich Angriffe gegen uns richten. Deshalb sollten wir den psychologischen Moment gegebenenfalls ausnützen, und wenn Deutschland mit einem Friedensangebot an uns herantritt, so müssen wir es annehmen. Wir dürfen nicht in unseren früheren Zehler verfallen und uns weigern, in Besprechungen einzugehen. — Die Militärkritiker der französischen Tagespresse verhalten sich bei den Besprechungen über die militärische Lage an der französisch-englischen Front auffallend reserviert, geben jedoch zu, daß die Gesamtlage als äußerst kritisch bezeichnet werden müsse und daß England und Frankreich nur mit dem Aufgebot aller Kraft eine katastrophale Wendung an der Front vermeiden können. Die Besetzung des Kemmel-Berges durch die Deutschen sowie die Bedrohung von Ypern wird von der Presse im allgemeinen mit Stillschweigen übergegangen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Presse von der Regierung die Weisung erhalten habe, auf schwerwiegende Ereignisse die Bevölkerung vorzubereiten. — Aus London wird gemeldet: Aus der Umgebung Lloyd Georges wird berichtet, daß sich dieser geäußert habe, die derzeitige militärische Lage mache einen Friedensschluß unmöglich, weil die Mittelmächte sich als Sieger ansehen würden, während England und Frankreich fest entschlossen sind, den Krieg mit der endgültigen Niederwerfung Deutschlands zu beenden. Für das Jahr 1918 seien Angriffskämpfe der Entente nicht zu erwarten, denn der Kräftezuwachs der Deutschen infolge Abfalles des russischen Entente-Genossen ist zu groß, um einen Erfolg voraussetzen zu können. Diese Kräfte werden jedoch täglich mehr erschöpft und wenn im Laufe dieses Jahres und des Winters die Hilfstruppen von Amerika und den englischen Kolonien in Europa landen werden, dann wird die Übermacht der Entente eine so erdrückende sein, daß an der Erreichung ihres Zieles im Jahre 1919 nicht gezweifelt werden könne.

Wie die „N. Zür. Nachr.“ aus Mailand erfahren, haben sich am 5. und 6. April in Ancona mysteriöse Ereignisse abgespielt, über welche die Zensur strengstes Stillschweigen bewahrt. Verschiedene Kammerabgeordnete forderten von der Regierung volle Aufklärung über die Vorkommnisse an diesen Tagen sowie strenge Maßnahmen, damit sich Derartiges nicht wiederhole, und Garantie für die Sicherheit der Umgebung von Ancona. Man vermutet, daß es sich um große Explosionen der dort in der Gegend befindlichen Pulvermagazine handelt.

Aus Genf wird gemeldet: Vor der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten erschienen Ribot und Painlevé, um über den Brief Kaiser Karls Auskunft zu geben. Ribot legte unter Vorzeigung verschiedener Dokumente dar, daß zur Zeit, als Kaiser Karl an Prinzen Sixtus schrieb, Verhandlungsmöglichkeiten ernstlich nicht ins Auge zu fassen waren. Der bloße Gedanke daran hätte die ernstesten Folgen nach sich gezogen. Ein Eingehen auf die Anregungen des Kaisers von Österreich hätte die Gefahr gebracht, alle Verbindungen zu brechen. Ribot sagte, vielleicht war der Kaiser von Österreich in gutem Glauben, aber es ist sicher, daß Österreich nicht in der Lage gewesen wäre, die von ihm eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Das Wolff-Bureau meldet: Die amerikanischen Flieger kommen als Mitglieder des amerikanischen Roten Kreuzes auf Hospitalschiffen nach Europa. Dieser Miß-

brauch des Roten Kreuzes geht altentwässert aus Dokumenten hervor, die abgeschossenen amerikanischen Fliegern abgenommen wurden. Ein im Raume der Armee des Generals von Hutier heruntergeschossener Amerikaner hatte einen Paß bei sich, in dem er als Mitglied des „American Ambulance Service for France“ bezeichnet ist. Die Gefangenen geben unumwunden zu, es sei allgemein üblich, daß die Flieger für die Überfahrt in den amerikanischen Ambulanzdienst eintreten und auf die Hospitalschiffe kommen. Nach der Landung in Europa treten sie dann sofort in das Automobilkorps und von diesem zur Fliegertruppe über. Ein gefangener Flieger war direkt vom Ambulanzdienst in das Fliegerkorps eingetreten, ein anderer trug ein Attest bei sich, worin die Daten der verschiedenen Übertritte amtlich bestätigt waren.

„Nationaltidende“ meldet aus Christiania: Das Ministerium des Äußern teilt mit, daß eine neue britische Sperrzone in der Nordsee errichtet worden ist. Sie geht über 59 Grad 12 Min. 30 Sek. nördl. Breite, 4 Grad 49 Min. östl. Länge, weiter über 59 Grad 29 Min. nördl. Breite, 3 Grad 10 Min. östl. Länge, 58 Grad 25 Min. nördl. Breite, 0 Grad 50 Min. westl. Länge, 59 Grad 20 Min. nördl. Breite, 0 Grad 50 Min. westl. Länge, 60 Grad 21 Min. nördl. Breite, 3 Grad 19 Min. östl. Länge, 60 Grad 0 Min. nördl. Breite, 4 Grad 56 Min. östl. Länge; von dort wird das norwegische Hoheitsgebiet bis 59 Grad 12 Min. 30 Sek. nördl. Breite und 4 Grad 49 Min. östl. Länge gerechnet. — Wie das Haager Korrespondenzbureau erfährt, hat diese Maßregel über die für die Schifffahrt gefährliche Zone nach dem Urteil von Sachverständigen zur Folge, daß der nördliche Eingang der Nordsee, wenn man das bereits von Deutschland gesperrte Gebiet hinzunimmt, für die neutrale Schifffahrt tatsächlich geschlossen ist. Die jetzt von England festgesetzte Gefährzone läuft in der Tat von der Westgrenze Norwegens bis 60 Meilen östlich von der Orkney-Insel.

Der englische Lebensmittelkontrollor Rhondda kündigt an, daß mit Ablauf der geltenden Zuder- und Fleischkarten am 14. Juli im ganzen Königreiche persönliche Rationierungsbücher eingeführt werden mit Abschnitten für Zuder, Fleischwaren und Fette, nämlich Butter, Margarine und Schmalz, welche letztere bisher nur in einzelnen Bezirken einschließlich London behördlich zugeteilt worden sind, und angeblich mit mehreren Seiten für die Zuteilung bisher frei käuflicher Waren. Die „Times“ nehmen an, daß hier besonders Tee in Betracht komme, der in der Provinz schon vielfach zugeteilt wird. Die Zwangszuteilung von Brot ist nicht beabsichtigt; Rhondda hat kürzlich erklärt, daß er sich nur im Falle der dringendsten Gefahr dazu entschließen werde.

Georg Bernard Shaw beschäftigt sich in einer längeren Zuschrift an den „Manchester Guardian“ mit der Frage der irischen Wehrpflicht. Im Verlaufe seiner Ausführungen kommt er auch auf die Vereinigten Staaten zu sprechen und macht folgende Andeutungen betreffs Japans: „Man wird bemerkt haben, daß ich die Frage nicht berührt habe, warum die amerikanische Armee nicht genügen wird, um die nötigen Verstärkungen zu geben. Mein Grund für die Auslassung dieses sehr beliebten Arguments ist der, daß die Schreden der deutschen Offensive mich gegen entferntere Möglich-

keiten nicht völlig blind gemacht haben. Noch bin ich nicht völlig überzeugt, daß in dem Zeitpunkte, da die amerikanische Armee fertig sein wird, ihr Betätigungsfeld die westliche Front sein wird. Der europäisch-asiatische Kontinent besitzt zwei Fronten, und der Kaiser ist nicht der letzte Feind, den die Demokratie zu bewältigen hat.“

Pariser Blättern wird aus Petersburg telegraphiert: Die deutsche Regierung hat dem Rat der Volkskommission vorgeschlagen, nunmehr die im Artikel III des Friedensvertrages von Brest-Litowsk vorgesehene Festlegung der russisch-deutschen Grenze vorzunehmen. Von deutscher Seite werden drei höhere Offiziere als Mitglieder der Grenzregulierungskommission ernannt werden. Die erste Zusammenkunft der deutsch-russischen Kommission soll am 6. d. in Pleskau stattfinden.

Aus Stockholm, 2. Mai, wird gemeldet: Nach Berichten von der russischen Grenze nimmt die gegenrevolutionäre Bewegung in Petersburg in demselben Maße zu, als die Macht und Autorität der Bolschewiken-Regierung zu verfallen beginnt. Die Anhänger der Roten Garde haben schon seit zwei Monaten keinen Sold erhalten und verkaufen ihre Waffen, um sich Lebensmittel kaufen zu können. Die Petersburger Bürger beabsichtigen, eine Bürgermiliz zu gründen, deren Aufgabe es wäre, für die persönliche Sicherheit in der Stadt zu sorgen. Man glaubt jedoch, daß die Bürgergarde in Einvernehmen mit dem Adel berufen sein wird, die Gegenrevolution in Petersburg zu proklamieren.

Russische Zeitungen melden: In Carskoje Selo fanden Hungerrevolten statt. Am 4. April sammelte sich eine gewaltige Volksmenge vor dem Zirkus und forderte eine Änderung der Lebensmittelverwaltung. Am 5. April wurde in Carskoje Selo der Belagerungszustand erklärt. Alle Zusammenkünfte sind verboten. Nach dem 5. April fanden in Petersburg zahlreiche Plünderungen statt.

Das „Berner Intelligenzblatt“ meldet aus Kaffy: Es scheint, daß zwischen der rumänischen Regierung und den Zentralmächten über den Wortlaut des Friedensvertrages vollkommenes Einvernehmen herrscht. Die eingetretene Verzögerung ist auch der Notwendigkeit zuzuschreiben, den Vertrag in fünf Sprachen: deutsch, französisch, türkisch, bulgarisch und rumänisch, abzufassen. Baron Burian und Herr von Kühlmann werden den Vertrag in einigen Tagen in Bukarest unterzeichnen. Wie es heißt, sollen nach Friedensschluß der König, die Regierung und die Gesandtschaften nach Bukarest zurückkehren.

Die „Times“ melden aus Tokio, daß Misuno an Stelle von Goto zum Minister des Innern ernannt worden ist. Goto wurde Motonos Nachfolger im Ministerium des Äußern. Goto erklärte, daß er an der Politik seines Vorgängers festhalten werde.

Der englischen Presse wird aus Peking gemeldet, daß sich die chinesische Regierung unter dem Druck Englands bereit erklärte, alle in China ansässigen Deutschen nach Australien zu schaffen.

Gegenüber dem Feindesland!

Lugano, Mitte April 1918.

Für den Österreicher, der nach Lugano kommt, ist es ein eigenartiges Gefühl, so nahe dem Feindesland zu sein, daß die Luftlinie bis zu dessen Grenzen kaum

Dennoch betrachtete ihn Elfriede nicht ohne Beforgnis. Er schien trotz der aufmerksamen Pflege auch körperlich von Tag zu Tag schwächer zu werden. Seine Gestalt sank mehr und mehr zusammen, seine Wangen magerten sichtlich ab, seine Hände wurden skelettartig, sein Gang ward immer unsicherer. Nur sein Auge lebte eigentlich noch; aber es war die Flamme des Irzsinns, die aus seinen Blicken leuchtete.

„Ich werde noch Monate der angestrengtesten Arbeit bedürfen“, sagte er einst, als Elfriede den Arm um seine Schulter legte und ihn bat, sich mehr zu schonen, „viele Monate, um all das reiche Material zu sichten, das hier ruht. Und dann beginnt erst die Ausarbeitung meines großen Werkes. Es wird ein einzig dastehendes Werk werden, Elfriede! Aber mir fehlt ein Gehilfe, der das, was ich flüchtig aufnotiert habe, ins Reine schreibe.“

„Ich werde dir helfen, Papa.“

„Nein, du nicht. Du hast andere Aufgaben. Du hast mir von glänzenden Festen erzählt, die man im Schloß feiert. Das ist dein Feld, Elfriede! — Du bist noch jung und bedarfst der Freude.“

„Ach, mein Vater . . .“

„Ja, mein Kind, und dann steht dir eine reiche große Zukunft bevor. Hat Graf Arthur dir noch nichts gesagt?“

„Nein, ich weiß nicht, was du meinst, Vater,“ entgegnete sie und wieder überkam sie die geheime Angst vor einer nahenden Gefahr. (Fortsetzung folgt.)

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Eisner.

(65. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Schmidt,“ wandte sich der Graf an den Obergärtner, „sorgen Sie dafür, daß jeden Morgen ein Strauß frischer Blumen in das Zimmer des gnädigen Fräuleins gestellt werde.“

„Sehr wohl, Herr Graf!“

„Aber, Onkel . . . Sie sind zu gütig!“

„Lassen Sie nur, mein Kind! Die Hauptsache ist, daß Ihnen das Leben hier angenehm erscheint.“

O ja, das Leben war sehr angenehm, zu angenehm fast für Elfriede, deren tätige Natur sich nach Arbeit, ja nach Sorgen und Anstrengung sehnte. Hier hatte man nichts zu sorgen, nichts zu arbeiten, nichts zu wünschen; alle Wünsche schienen ihm voraus erfüllt, alle Sorgen schienen aus diesen glänzenden Prunkträumen verbannt, alle Arbeit war schon getan, wenn sich Elfriede morgens erhob, und Katinka lächelnd mit einer Tasse duftender Schokolade erschien.

Graf Arthur erschöpfte sich in Liebenswürdigkeiten. Er führte Elfriede in die Gesellschaft der umwohnenden adeligen Großgrundbesitzer ein und da die Zeit der großen Herbstjagden gekommen war, lud er eine große Anzahl Gäste ein, die das alte Schloß mit lauter Fröhlichkeit erfüllten.

Elfriede sumnte der Stopp von all diesen Festen, wobei bis in die Nacht hinein getanzt wurde. Oft flüch-

tete sie sich zu ihrem Vater in das stille Archiv, in das der Lärm der Gesellschaft nicht drang. Dort setzte sie sich still in einen großen, alten Lehnstuhl neben das hellflackernde Feuer in dem gewaltigen Kamin und träumte vor sich hin. Vor ihren Augen stieg dann das einfache Landhaus mit dem moosüberwachsenen Strohdach und dem Storchennest auf dem Giebel empor; sie sah sich wieder umgeben von den Möbeln aus der Vätermeierzeit, den alten, schwarzen Truhen und Schränken; sie blickte wieder hinaus in den sonnenbeschienenen Garten mit seinen altmodischen Blumen; ihr Blick schweifte wieder über die grünen saftigen Wiesen bis an die Dünen, hinter denen das Meer schäumte und seine ewigen Melodien sang. Und die Seemanns- und der Stille, dem Frieden jenes einfachen Hauses wuchs immer heißer, immer stärker in dem Herzen empor, das sich in all dem Reichtum, in all der lauten, lärmenden Geselligkeit, in all dem Prunk und der Pracht, die sie hier umgab, einsam und verlassen fühlte.

Sie blickte nach ihrem Vater hinüber. Er saß gebückt über die alten Schriften, er wühlte in den vergilbten Pergamenten, er schrieb und schrieb, um am anderen Tage das Geschriebene wieder durchzustreichen und von neuem anzufangen.

Sein krankhafter Wahn hatte ihn vollständiger denn je in Beschlag genommen, so daß er ganz darin aufging und nur zu den Mahlzeiten aus dem Archiv emporstieg. Aber er hatte doch seinen Frieden gefunden und war in seiner Art glücklich.

fünf Kilometer beträgt. Gerade gegenüber dem Städtchen auf der anderen Seite des Laganer Sees steigen ziemlich steile Berge an, deren Kammlinie die Scheide zwischen der neutralen Schweiz und jenem Staate bildet, der uns die Treue so schön gebrochen hat. Dort auf der Höhe des Sighignola kann man sogar bei gutem Wetter ein Blochhaus erblicken, vor dem italienische Posten stehen. Schon zu Friedenszeiten wurde von Lanzo d'Intelvi nach diesem Punkte eine militärische Straße gebaut, die, weil die schweizerische Presse darob Lärm schlug, als ein ganz harmloser Touristenweg ohne jede Bedeutung bezeichnet wurde. Jetzt könnten auf dieser Straße Geschütze auffahren, und Lugano würde durch ihre Arbeit binnen kurzem in einen Trümmerhaufen verwandelt werden, wenn das Unglaubliche geschähe, daß Italien sich auch der Schweiz gegenüber auf den Standpunkt stellen wollte, die sogenannten natürlichen Grenzen herzustellen, die der italienische Nationalist Brenzani in seiner vielbesprochenen Broschüre für Groß-Italien in Anspruch nimmt.

Aber einstweilen hat Italien andere Gedanken und sieht wohl mit ängstlicher Besorgnis dem von seinen Blättern immer wieder prophezeiten Angriff der f. u. l. Truppen entgegen. Um so empfindlicher fühlt es diese Gefahr, als England und Frankreich ihre sämtlichen Streitkräfte aus dem Kriegsgebiet Veneziens abgezogen haben, um sie den Deutschen entgegenzuwerfen. Diese Nachricht ist trotz der strengen Grenzsperr, die seit dem 26. März eingeführt ist, durchgedrungen. Deserteure, die über den Joriopass nach der Schweiz geflüchtet sind, mögen sie wohl gebracht haben.

Die italienisch-schweizerische Grenze verläuft ja im ganzen Kanton Tessin hoch oben auf den Bergen, über die von altersher geheime Schmugglerpfade führen, die trotz scharfer Bewachung, besonders in der Nacht, immerhin noch einen gewissen Verkehr zwischen den benachbarten Ländern zu erlauben scheinen.

Aber auch der Vergnügungsreisende kann, wenn er eine Rundfahrt über den Laganer See an Bord eines schweizerischen Dampfers unternimmt, ein paar neugierige Blicke hinein nach Italien werfen. Am Ostende des Sees landet das Schiff in Porlezza, am Südbende in Porto Ceresio und auf der Fahrt von diesem Orte nach Ponte Tresa durchfährt es einen kaum sechs Meter breiten Kanal, dessen eine Seite zu Italien gehört. Hier saßen vor einigen Monaten zwei aus Italien entflohen österreichisch-ungarische Fliegeroffiziere über und waren sehr glücklich, nach den schrecklichen Tagen der Gefangenschaft den gastfreundlichen Boden der Schweiz erreicht zu haben. Auch von der Brücke, die den schweizerischen Teil von Ponte Tresa mit seinem italienischen verbindet, kann man ins Land der Orangen und Zitronen auf eine Entfernung von etwa zehn Metern hineinsehen. Aber was sieht man? Ein paar anscheinend recht gelangweilte Wachposten, die sich nach Ablösung sehnen, die ziemlich verwahrlosten Häuser des Ortes, herumlungernde Burschen, Wäsche waschende Weiber und schmutzige Kinder. Nach diesem Italien befände man keine Sehnsucht...

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Eine große Spende für das Soldatenheim in Laibach.) Für das Soldatenheim in Laibach hat die krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung 20.000 K gespendet. Der Ausschuss ersucht neuerdings alle jene, denen das Wohl unserer Soldaten am Herzen liegt, zum Soldatenheim beizusteuern. Dadurch wird am glänzendsten die Liebe zu jenen Tapferen bewiesen, deren Aufopferung und Mut wir es zu verdanken haben, daß unser Land vom feindlichen Einbruche bewahrt blieb. Die Spenden werden an den Ausschuss des Soldatenheimes in Laibach erbeten.

— (Aus russischer Gefangenschaft entwichen.) Der Oberleutnant im Infanterieregimente „Kronprinz“

Nr. 17 Friedrich Rren ist aus russischer Gefangenschaft entwichen und nach langwierigen Strapazen, darunter zweimaliger Verhaftung durch die Rote Garde, glücklich in seiner Heimat eingetroffen.

— (Ablieferung von Metallgegenständen.) Die im Sinne der Abschnitte IV und V der Kundmachung des hiesigen Stadtmagistrates vom 6. April 1918, 3. 8384, Ablieferungspflichtigen (das sind sowohl diejenigen, bei denen die Übernahme der Kommission erschienen ist, als auch alle übrigen Parteien) werden aufmerksamer gemacht, daß die in der Kundmachung angeführten Gegenstände unbedingt bis 7. d. M. im städtischen Rathause (Mitteltrakt, Magazin im Hofe) der Übernahme der Kommission abzugeben sind.

— (Die Landesbesoldungsstelle) wird in der nächsten Woche mit der allmählichen Verteilung der Volksware beginnen. Zuerst kommt der Gerichtsbezirk Laibach (Stadt und Umgebung) an die Reihe. Die Ware ist ausschließlich für die ärmeren Bevölkerung sowie für Personen, die unter den bestehenden Verhältnissen am meisten leiden (Festbesoldete) bestimmt. Da das Lager sehr klein ist, wollen sich nur die Bedürftigsten melden. Für die Anmeldung behufs Erlangung der Bedarfsbescheinigung A haben sich die Parteien in folgender Ordnung zu melden: am 6. Mai mit dem Anfangsbuchstaben A; am 7. und 8. Mai mit den Anfangsbuchstaben B; am 10. Mai mit dem Anfangsbuchstaben C; am 11. Mai mit dem Anfangsbuchstaben D; am 13. Mai mit dem Anfangsbuchstaben E; am 14. Mai mit dem Anfangsbuchstaben F; am 16. und 17. Mai mit dem Anfangsbuchstaben G; am 18. Mai mit dem Anfangsbuchstaben H. Die übrigen Parteien kommen dann gleich an die Reihe; der Verteilungsplan wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Kanzlei: Schulallee Nr. 2.

— (Vom Mittelschuldienste.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. April den Professor an der f. l. Staatsrealschule in Idria Balthasar Baebler zum Direktor dieser Realschule ernannt.

— (Die Strecke Wfling-Görz Staatsbahn-Triest) wurde am 1. d. M. wieder eröffnet.

— (Der Überlandverkehr.) Der in der verkehrs-schwachen Zeit (von 7 Uhr abends bis 9 Uhr vormittags) zugelassene Überlandverkehr von und nach Triest, den politischen Bezirken Marburg, Pettau, Cilli, Rann, Gombitz und Windisch-Feistritz sowie Kärnten, Krain und Tirol wurde nunmehr an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 1 Uhr nachmittags an zugelassen.

— (Jägerkreise) werden darauf aufmerksam gemacht, daß an die einzelnen Bezirksversteigerstellen einige Mengen größeren Schrottes zur Verteilung gelangen. Die Bezugsanweisungen für Eigenjagdbesitzer und Jagdpächter sowie ihre Gäste stellen wie bisher die politischen Behörden erster Instanz aus.

— (Der hiesige katholische Gesellenverein veranstaltet morgen um halb 8 Uhr abends im Vereinssaale eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt das dreistellige Lustspiel „Credlar“.

— (Vom Berliner Schachturnier.) Wie aus Berlin unter dem 2. d. M. gemeldet wird, ist das Berliner Bismarckschachturnier beendet worden. Der Sieger ist der Wiener Meister Dr. Vidmar mit 4½ Zählern. An zweiter Stelle steht Schlechter mit 3½ Zählern, Dritter ist Nieses mit 3 Zählern und Vierter Rubinstein mit 1 Zähler.

Für das heutige und morgige neue Programm im Kino „Central“ ist das gut gespielte und schön ausgestattete große Filmwerk „Doktor Moors“ erworben worden. Die phantastische Geschichte wird sehr interessieren. Gespielt wird dieser Film heute um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends, morgen Sonntag um halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends. Nicht für Jugendliche. Heute Samstag um 4 Uhr nachmittags und morgen Sonntag um halb 11 Uhr vor-

mittags und um 3 Uhr nachmittags große Kindervorstellung mit neuem Programm.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Mehlangelegenheit.) Das Mehl wird den Kaufleuten Montag den 6. d. M. um 9 Uhr vormittags im städtischen Beratungssaale angewiesen werden.

— (Das Petroleum für unheiratsfähige Personen im zweiten Bezirke) ist bei Fabian, Franzensklai (nicht bei Držaj, Kastellgasse) erhältlich.

— (Das Petroleum für die Gewerbetreibenden im zweiten Bezirke) ist bei Sever, St. Jakobsplatz (nächst der Brücke) zu beziehen.

— (Ausländisches Fleisch.) In der Josefskirche wird übermorgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vorm. ausländisches Fleisch zu 14 K, bezw. 20 K verkauft werden.

— (Zehn Defagramm Fleisch pro Person.) Da die städtische Approvisionierung wenig Schlachtvieh erhalten hat, können weder die Fleischhauer noch die Armenaktion zu 15 Defagramm Fleisch abgeben. Die heutige Abgabe beträgt nur 10 Defagramm pro Person.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—1200.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1—1200 erhalten heute nachmittags in der Josefskirche Fleisch zu ermäßigten Preisen in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—120, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 121—240, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 241 bis 360, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 361—480, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 481—600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601 bis 720, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 721—840, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 841—960, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 961 bis 1080, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1081—1200.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1201 bis zum Ende.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1201 bis zum Ende erhalten heute nachm. Poljanstraße 15 Fleisch zu ermäßigten Preisen in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1201 bis 1320, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1321—1440, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1441—1560, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1561—1680, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1681—1800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1801—1920, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1921—2040, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2041 bis 2160, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2161—2280, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 2281 bis zum Ende.

— (Verkauf von Kriegs- und von Prager Würsten zu ermäßigten Preisen.) Die städtische Approvisionierung wird Montag den 6. d. M. auf die grünen Legitimationen A Kriegs- und Prager Würste abgeben. Auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm; das Kilogramm Kriegswürste kostet 2 K, das Kilogramm Prager Würste 4 K.

— (Kollgerste und Hirsebrei auf die grünen Legitimationen B.) Parteien mit den grünen Legitimationen B erhalten Montag und Dienstag bei Mühleisen Kollgerste und Hirsebrei in folgender Ordnung: Montag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401 bis 600; nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 601—800, von 3 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1001 bis 1200; Dienstag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1201—1400, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1401—1600, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1601—1800; nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1801—2000, von 3 bis 4 Uhr Nr. 2001 bis 2200, von 4 bis 5 Uhr Nr. 2201 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen 30 Defagramm Kollgerste und 30 Defagramm Hirsebrei, was zusammen 30 h kostet.

— (Saaterbäpfe.) Die städtische Approvisionierung wird Montag den 6. d. M. auf die Anweisungen, die die Parteien bei der Kriegsgelbbeanstalt erhalten haben, bei Mühleisen Saaterbäpfe in folgender Ordnung abgeben: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101 bis 200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 201 bis 300; nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 301

Telegramme:

Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 35 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 31. März 1918 K 259,075.675.—

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen, wie: Übernahme von Geldeinlagen gegen rentensteuerfreie Spargbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.

Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.

An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.

Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.

Enkauteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 69

Eintlösung von Kupons und verlosenen Wertpapieren.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.

Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschloß der Parteien.

Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslands.

Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

bis 400, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401 bis 500, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 501 bis 600, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 601 bis zum Ende. Jeder Partei stehen entweder galizische Erdäpfel zu 35 S. oder heimische Erdäpfel zu 1 K. 20 S. das Kilogramm zur Verfügung. Die festgesetzte Ordnung wolle eingehalten werden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das Konzert des Violinvirtuosen Jaroslav Kocian) unter Mitwirkung des Pianisten Cyril Licar findet heute um 8 Uhr abends im Unionsaale statt. Die Vortragsordnung umfaßt folgende Werke: 1.) Anton Dvořák: Konzert für Violine in A-Moll, Op. 53. 2.) Joh. Seb. Bach: a) Bourée; b) Andante; c) Präludium. 3.) Bach-Liszt: Variationen auf das Thema „Weinen — Klagen“. Klavier Vortrag von C. Licar. 4.) Peter Iljic Cajkovskij: Konzert für Violine in D-Dur, Op. 21. 5. a) Jaroslav Kocian: Humoreske; b) Sinfonietta: „Liebeslied“; c) Smetana: „Aus meiner Heimat“, Violin Vorträge von Jaroslav Kocian.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegshauptlagen.

Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart:

3. Mai:

Gestern wuchs die Kampftätigkeit an der ganzen italienischen Front zwischen den Judikarien und der Adria wieder beträchtlich an.

Am 1. Mai errang Oberleutnant von Ziala seinen 15., 16. und 17. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes.

Der Kaiser an der Front.

Wien, 3. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat sich am 2. Mai nachmittags an die Front begeben. In seinem Gefolge befanden sich außer der üblichen Begleitung der Chef des Generalstabes Freiherr von Arz und der kaiserlich deutsche Militärbevollmächtigte beim k. u. k. Armeeoberkommando Generalmajor von Cramon.

Obmännerkonferenz.

Wien, 3. Mai. Die heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Groß und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler abgehaltene Obmännerkonferenz wurde vom Präsidenten mit der Bemerkung eingeleitet, er habe über Wunsch von verschiedenen Seiten und im Einvernehmen mit sämtlichen Parteien des Hauses die für den 30. April anberaumte Sitzung auf den 7. Mai verschoben und er habe bis jetzt keine Veranlassung gehabt, von dieser Verfügung abzugehen. Gestern habe ihm nun der Ministerpräsident telephonisch den Wunsch geäußert, für heute eine Obmännerkonferenz einzuberufen, da er ihr gewisse Mitteilungen zu machen habe. Obwohl er die Frist für etwas kurz gehalten habe, habe er keine Ursache gehabt, diesem Wunsche des Ministerpräsidenten entgegenzutreten, und habe die Obmännerkonferenz für heute einberufen. Der Präsident bringt sodann die Aufschrift des „Česky svaz“ zur Verlesung sowie eine solche des Südslavischen Klubs, der sich dem Proteste des ersteren anschließt. Der Präsident fügt hinzu, daß die beiden Parteien heute nicht vertreten seien, aber dies könne kein Grund sein, die Besprechung nicht durchzuführen.

Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß zwei große Parteien heute nicht erschienen sind. Er sei kein Freund eines Spiels mit verdeckten Karten; er gehe immer offen und gerade vor und lege auch großen Wert darauf, daß ihm gegenüber ganz offen vorgegangen werde. Er habe dem Präsidenten um die Einberufung der heutigen Besprechung ersucht, um den Herren Mitteilungen über gewisse Absichten zu machen, welche die Regierung in nächster Zeit auszuführen gedenkt, und andererseits die Vertreter der einzelnen Parteien zu ersuchen, ihn darüber aufzuklären, welche Haltung sie am nächsten Dienstag und fernerhin — er wolle nicht so sehr sagen: zur Regierung — als zum Parlament einzunehmen gedenken. Der Umstand, daß die Vertreter des „Česky svaz“ und des Südslavischen Klubs heute nicht

erschienen sind, könne die Besprechung dieses von ihm ins Auge gefaßten Programms nicht hindern und er werde den Herren die Mitteilungen machen, die zu machen er sich vorgenommen habe. Es handle sich dabei um zweierlei. So habe man bekanntlich vor mehr als drei Vierteljahr nach Rücksprache mit allen Parteien die Frage der Verfassungsrevision, und zwar auf Grundlage der nationalen Autonomie, auf die Tagesordnung der öffentlichen und parlamentarischen Diskussion zu stellen versucht und er könne wohl sagen, daß sich die Regierung seither unablässig bemüht habe, diese Angelegenheiten aus dem Stadium interner Beratungen in dasjenige der parlamentarischen Verhandlung hinüberzuführen. Das sei bisher trotz eifrigster Bemühungen nicht gelungen. Die Herren wissen, warum. Schon im Herbst seien die Verhandlungen des Subkomitees des Verfassungsausschusses dadurch vereitelt worden, daß eine Partei — der „Česky svaz“ — zu einem Beschlusse über die Beteiligung an den Verhandlungen nicht gelangt war. Vor einigen Wochen war die Obmännerkonferenz hier versammelt und der Ministerpräsident habe damals einen politischen Waffenstillstand, hauptsächlich zu dem Zwecke proponiert, damit man sich den Fragen der Verfassungsrevision endlich energisch zuwenden könnte. Es war fruchtlos. Es ist auch diesmal nicht zu einer Beteiligung aller Parteien gekommen, was er sehr bedauere. Die Regierung habe es wahrhaftig nicht an Bemühungen fehlen lassen, diese Angelegenheit auf dem Wege allgemeiner Verhandlungen durchzuführen. Er habe in der bereits erwähnten Rede auch schon angedeutet, daß, wenn es mit der generellen Verhandlung der Verfassungsrevision nicht glatt vorwärts gehen sollte, die Regierung es sich vorbehalten müsse, ihr Programm so weit selbstständig durchzuführen, als dies eben auf Grund der bestehenden Gesetze möglich sei. Eine weitere Hinausschiebung dieser Angelegenheit, ein gänzlich passives Verhalten gegenüber der Verfassungsrevision sei kaum mehr möglich und die Regierung möchte daher einen ersten Schritt tun. Es werde demgemäß baldigst eine Verordnung des Gesamtministeriums erlassen werden, welche, da ja die Verhältnisse in Böhmen am meisten geklärt sind, die Ernennung von Kreishauptleuten vorsehen wird, und zwar mit national abgegrenzten Sprengeln bei Übertragung gewisser Kompetenzen der Statthalterei an die Kreishauptleute. Das würde in dem Programm der Regierung hinsichtlich der nationalen Autonomie liegen und ist etwas, was sich schon heute auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1868 machen lassen könne. Die Regierung habe die deutliche Empfindung, daß dem tschechischen Volke damit nicht der geringste Schaden zugefügt wird. Die Kreise sind ja auch ein Teil des tschechischen Programms und deswegen allein, weil dieser Plan den Deutschen sympathisch ist, kann doch die Sache nicht als den Tschechen gefährlich betrachtet werden. Das ist also die Absicht der Regierung in Bezug auf Böhmen. Was den Süden anbelangt, so besteht die südslavische Frage und sie bedarf einer Behandlung. Redner wisse nicht, ob ein südslavischer Staat einmal entstehen werde. Ausgeschlossen sei dies wohl nicht. Aber hier darüber zu sprechen, sei unmöglich, weil nicht bloß Österreich, sondern Ungarn und Bosnien in Betracht kommen. Von einem Vortreten könne also nicht die Rede sein. Redner wolle auch darüber nicht sprechen, ob einzelne österreichische Gebiete angeschlossen werden könnten, aber eines sei klar, daß, wenn ein solches staatliches Gebilde entstünde — selbstverständlich könne dann nur von einem solchen die Rede sein, das unter dem Zepher seiner Majestät stünde und einen integrierenden Bestandteil der Monarchie bilden würde — dasselbe nicht aus den Friedensbedingungen herauswachsen wird und dem vor allem nicht jene Teile des österreichischen Staatsgebietes einbezogen werden könnten, die auf dem Wege zur Adria liegen und die in inniger Verbindung mit dem deutschen Sprachgebiete stünden. Indes auch in diesen Gebieten bestehen nationale Aspirationen und es sei selbstverständlich, daß diese nationalen Wünsche der Südslaven mit aller Berücksichtigung behandelt werden müssen. Redner gebe ohne weiteres zu, daß gegenüber den Südslaven auch kulturelle und wirtschaftliche Zugeständnisse möglich wären. Eines aber ist sicher: alle darauf abzielenden wackelnden Bestrebungen können durch Agitationen, welche die Nationalitäten untereinander verheizen, das Verhältnis der Volksstämme zueinander vergiften und daher das Staatsleben beeinträchtigen und gefährden, nicht gefördert, sondern nur geschädigt werden. Solche Agitationen müssen im Staatsinteresse eingeschränkt werden. Ich spreche nicht von sachlich ruhigen Erörterungen über einen südslavischen Staat, aber verheerende Agitationen sind unmöglich. Sie gefährden die Ruhe des

Staates. Derartigen Agitationen, die eine Gefährdung des Friedens unter den Nationalitäten bedeuten, wolle der Ministerpräsident daher mit gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, wobei es selbstverständlich sei, daß gleiche Agitationen von deutscher Seite auch nicht geduldet werden können. Gleiches Recht für alle! Das, sage er offen und ehrlich, sei Absicht der Regierung und er habe Wert darauf gelegt, zu hören, wie sich die einzelnen Parteien des Hauses angesichts dieser Intentionen der Regierung verhalten werden. Von zwei Parteien werde man heute diesbezüglich keine Aufklärung bekommen. Doch scheine ihm eigentlich die Antwort schon gegeben zu sein. Wir leben in einer sehr ernsten Zeit und gehen in eine noch viel ernstere hinein. Unsere ganze militärische und politische Lage ist auf einem Höhepunkte angelangt. Die Spannung ist die höchste. Die nächsten Monate werden große Entscheidungen bringen. Er sei fest überzeugt, daß die auf dem Schlachtfelde zu treffenden Entscheidungen zu unseren und unserer Verbündeten Gunsten ausfallen werden. Gleichzeitig sind begreiflicherweise im vierten Kriegsjahre die wirtschaftlichen und namentlich die Ernährungsverhältnisse kritisch, durchaus nicht verzweifelt, aber sehr ernst geworden. Jetzt durchhalten bis zur endgültigen glücklichen Entscheidung, ist eine Existenzfrage des Staates. Es wäre der Regierung ganz unmöglich, sich diesen Aufgaben, die von der ungeheuersten Bedeutung seien, mit ganzer Kraft widmen zu können, wenn sie sich inmitten parlamentarischer Wirrnisse bewegen müßte. Die Regierung müsse unter allen Umständen Ellenbogenfreiheit haben, sonst würde sie die schwerste Verantwortung auf sich nehmen gegenüber allen Völkern Österreichs und gegenüber der Geschichte. Vor dem Wiederbeginne der parlamentarischen Tätigkeit müsse also die Regierung gewisse Garantien dafür haben, daß sie in dem erwähnten Sinne sich frei bewegen kann. Sind diese Garantien vorhanden? In einem gewissen Sinne ist diese Frage schon verneint. Wenn zwei Parteien, nicht der Regierung, sondern dem Präsidenten des Hauses eine Absage schicken und die Anwendung eines Instrumentes zu verhindern trachten, welches ja nichts anderes bedeuete, als die Sicherung des technischen Fortganges der parlamentarischen Arbeiten, so ist das allerdings für die Dienstag beginnenden Verhandlungen eine sehr traurige Perspektive. Da kann von Garantien nicht die Rede sein und man muß sich sagen: Keine Antwort ist auch eine Antwort. Bei dieser Sachlage schien dem Ministerpräsidenten eine Hinausschiebung des Wiederbeginnes der parlamentarischen Arbeiten, bezw. eine Fortsetzung der gegenwärtigen Pause das Zweckmäßigste zu sein. Er wisse nicht, ob der Präsident sich entschließen könnte, auf Grund des Votums der erschienenen Parteien in eine weitere Hinausschiebung zu willigen, wie er es für acht Tage schon getan habe. Falls dies nicht möglich wäre, so müßte eine Vertagung von seiten der Regierung ins Auge gefaßt werden, natürlich nicht eine Vertagung auf lange Zeit, aber auf einige Wochen. Während dieser Zeit müßte der Versuch gemacht werden, den politischen Knäuel zu lösen, eine parlamentarische mögliche Situation zu schaffen und gewisse politische Fäden zu spinnen, die vorhanden sind. Dann müßte während der Zeit, wie erwähnt, die Regierung ihre volle Kraft darauf verwenden, die wirtschaftlichen und namentlich die Ernährungsfragen, so gut es in der gegenwärtigen Situation möglich ist, zu lösen, um über den kritischen Moment hinweg zu kommen. Es wäre möglich, daß in einigen Wochen die Lage sich als eine gebesserte darstellen wird. Von einer Ausschaltung des Parlamentarismus kann natürlich nicht die Rede sein. Der Zeitraum der Vertagung würde so bemessen werden, daß noch genug Spatium bis zum Beginn der Sommerferien bleibt, um die Staatsnotwendigkeiten parlamentarisch zu erledigen. An eine Anwendung des § 14 denke die Regierung selbstverständlich nicht. Es handle sich lediglich um einen Behelf, um über die momentane Situation hinwegzukommen. Der Ministerpräsident sehe fast keinen anderen Ausweg, als diesen, und glaube, daß er zum guten Ende führen wird. Wenn momentan parlamentarische Verhandlungen nicht möglich seien, so liege die Schuld an denjenigen Parteien, die nach allem, was man in den letzten Tagen gehört habe, den ruhigen Fortgang der parlamentarischen Arbeiten nicht zu garantieren gesinnt zu sein scheinen.

Präsident Dr. Groß erklärt in Beantwortung der vom Ministerpräsidenten an ihn gerichteten Fragen, er wäre nicht in der Lage, unter den heutigen Verhältnissen, wo bereits von großen Parteien ein diesbezüglicher Protest vorliege, eine weitere Verschiebung der Sitzungen vorzunehmen. — Abg. Dr. Waldner erklärt, vor die Wahl

Aktienkapital:
200.000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent; Bewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Preßerengasse Nr. 50. 1890 60

Reserven:

ca. 150.000.000 Kronen
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Wechsel; Notariatskationen etc.

gestellt, durch eine weitere Verschiebung der Sitzungen eine erhöhte Gewähr für eine ruhige Tagung zu erreichen, oder durch eine verfrühte Tagung des Hauses den Boden des Parlamentes zerschlagen zu lassen, entscheide er sich für eine weitere Verschiebung der Sitzungen für kurze Zeit, sei es durch Hinausschiebung der Sitzungen durch das Präsidium, sei es im Wege der Vertagung. — Abg. Dr. Adler erklärt, die Sozialdemokraten erheben gegen eine Vertagung Einsprache und warnen den Ministerpräsidenten auf das ernsteste vor diesem Schritte. Den Debatten, die jetzt befürchtet werden, werde man durch eine Vertagung nicht entgehen. — Abg. Dr. Oßner protestiert ebenfalls gegen eine Vertagung. — Abg. Wolf erklärt, die Kreiseinteilung in Böhmen sei nicht eine Begünstigung der Deutschen, sondern nur eine staatliche Notwendigkeit. Redner sei der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Wiedereinberufung des Parlamentes schon in einigen Wochen möglich sein werde. Eine völlige Ausschaltung des Parlamentes liege auch nicht im Interesse der Deutschen und diese möchten sie vermieden sehen. — Abg. Seitz wendet sich gegen die Haltung der deutschen Parteien und bemerkt, wenn die Regierung erklärt, sie könne trotz aller Bemühungen keine Garantien für eine normale parlamentarische Tätigkeit finden, dann bleibe der Regierung kein anderer Weg, als abzuhauken. — Abg. Dinghofer begrüßt die Regierungsaktion mit Freude, da sie den ersten Schritt zur Ordnung darstelle. Er spricht sich für eine kurze Vertagung aus. — Abg. Conci wendet sich entschieden gegen eine Vertagung. — Abg. Teufel erklärt, aus der Rede des Ministerpräsidenten Klinge heraus, daß die Regierung ebenso wenig wie die Abgeordneten eine Vertagung des Hauses wünscht. Er und seine Partei empfinde ebenso wenig für das Parlament wie die Vertreter der Sozialdemokratie und deswegen verlangen sie solidarisch mit der Regierung Garantien für eine arbeitsreiche Session. Die Deutschen verlangen keinen übertriebenen deutschen Kurs, sondern einen Kurs der ausgleichenden Gerechtigkeit. Sie begrüßen den Schritt der Regierung, da sie darin die Möglichkeit zur Schaffung einer tragfähigen Majorität sehen. — Abg. Zuckel erklärt, die Christlich-sozialen seien der Ansicht, daß es besser wäre, von einer Einberufung des Hauses vorläufig abzusehen, sie könnten aber unter keiner Bedingung der Ausschaltung des Parlamentes für längere Zeit zustimmen. — Abg. Zieloniewski spricht sich namens des Polenklubs mit aller Entschiedenheit gegen jede Regierungsmaßregel aus, die geeignet wäre, das Parlament wenn auch nur vorübergehend auszuschalten. — Präf. Dr. Groß erklärt, daß der Zweck der Besprechung, die Regierung über die Stimmung der Parteien in der Frage einer Verschiebung der nächsten Abgeordnetenhausung zu informieren, erreicht sei. Der Anregung des Abgeordneten Dinghofer, den Präsidenten durch einen Beschluß zu einer Verschiebung zu ermächtigen, könne mit Rücksicht auf den Protest seitens einer Reihe von Parteien nicht entsprochen werden. — Hierauf wurde die Besprechung für beendet erklärt.

Vertagung des Parlamentes.

Wien, 3. Mai. Wie das k. k. Tel.-Korr.-Bureau erzählt, hat Seine Majestät der Kaiser den Ministerpräsidenten ermächtigt, den Reichsrat zu vertagen und behufs Ermöglichung der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit sofort die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten. Auf Grund dieser kaiserlichen Ermächtigung hat der Ministerpräsident an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates eine vom heutigen Tage datierte Zuschrift gerichtet, mittelst der die Vertagung des Reichsrates mit dem 4. d. ausgesprochen wurde.

Wien, 3. Mai. Die morgige „Wiener Zeitung“ schreibt u. a.: Wie die Dinge liegen, würde momentan die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichsrates keineswegs eine Erleichterung der Lage mit sich bringen, sondern aller Voraussicht nach nur zu einer Verstärkung der politischen Gegensätze führen. Zugleich würden die Schwierigkeiten des parlamentarischen Betriebes die Erfüllung jener wirtschaftlichen Aufgaben gefährden, von deren erfolgreicher Lösung gegenwärtig alles abhängt. Unter diesen Umständen ist auf Grund kaiserlicher Ermächtigung die Vertagung des Reichsrates erfolgt. Sie knüpft an die Verhandlungspause an, die beide Häuser bereits autonom haben eintreten lassen und wird jedenfalls auf eine so kurze Dauer beschränkt bleiben, daß es möglich sein wird, noch vor der Sommerpause die Staatsnotwendigkeiten ohne Anwendung des Notverordnungsrechtes zu erledigen. Bis zum Wiederauftritt des Parlamentes, der nach ihrer festen Absicht sobald als nur irgend möglich erfolgen soll, wird die Regierung ihre ganze Kraft den wirtschaftlichen Problemen der Zeit, vor allem den Aufgaben der Volksernährung, zuwenden. Sie wird es sich angelegen sein lassen, der Bevölkerung jede Erleichterung zu bieten, auf welche diese in ihrer aufopfernden Haltung vollen Anspruch hat. Sie wird in jeder Richtung die Vorbereitungen für das erfolgreiche Ausbilden zu schaffen

trachten, zugleich aber wird sie sich eifrig bemühen, vorhandene Möglichkeiten der Verständigung zu pflegen und zur Reife zu bringen, damit das Vaterland sich nach dem Wiederauftritt des Reichsrates auf neue eines ungehemmten Verfassungslebens erfreuen dürfe. Ihr Ziel ist und bleibt, das glorreiche alte Österreich aus den Stürmen des Krieges glücklich herauszuführen und ihm innerhalb der versöhnten Welt einen Platz zu sichern, auf dem es sich ruhmreich behaupten und kraftvoll entwickeln soll, als ein friedlicher, starker und treuer Hort für seine Völker und alle ihre Schichten.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfrenten lebte der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten auf. Starker Feuerwirkung folgten feindliche Teilangriffe südlich von Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Abre. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. Im übrigen beschränkte sich die Jünger auf Erkundungen.

An der lothringischen Front hielt regere Tätigkeit des Feindes an.

Osten:

Ukraina:

Aus der Linie Zolaterinoslaw-Charlow sind wir in das Donec-Gebiet einmarschiert. Am Asowschen Meere haben wir Taganrog besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Berlin, 3. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Mai, abends:

In Südsinnland haben wir den Feind in fünftägiger Schlacht bei Lahti und Tavastehus vernichtend geschlagen. 20.000 Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Italien.

Der 1. Mai.

Lugano, 3. Mai. Die italienischen Blätter berichten über den Verlauf des 1. Mai in Italien, daß der Betrieb des größeren Teiles der Fabriken, Geschäfte und des Verkehrsdienstes stilllag und die politischen Volksversammlungen, insoweit die Polizei sie überhaupt zuließ, in geschlossenen Räumen stattfanden.

Die Niederlande.

Das Abkommen mit Deutschland.

Amsterdam, 2. Mai. Wie „Algemeen Handelsblad“ von gut unterrichteter Seite erzählt, ist über die Sand- und Kiesfrage bereits ein Übereinkommen erzielt worden, und zwar in dem Sinne, daß ohne vorhergehende Untersuchung allein auf Grund der Erklärung der deutschen Regierung, daß das durchgeführte Material nicht für Kriegszwecke gebraucht wird, begrenzte Mengen durchgeführt werden können. Über die Durchfuhr auf der Limburger Eisenbahn werden seit einigen Tagen in Berlin Besprechungen zwischen dem holländischen Gesandten und der deutschen Regierung gepflogen.

Der Seefrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 3. Mai. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden wiederum 19.000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Zwei Dampfer wurden im Armeikanal aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Namentlich wurden festgestellt: der englische Dampfer „Knight Templar“ (7175 Tonnen) und der englische Raaschoner „Wilson“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

15.000 englische Seeleute durch den U-Boot-Krieg ums Leben gekommen.

Amsterdam, 2. Mai. Wie ein hiesiges Blatt aus London erzählt, teilte der Vorsitzende des Bundes der Matrosen und Seizer Gabelot Wilson mit, daß durch den U-Boot-Krieg seit August 1914 ungefähr 15.000 englische Seeleute ums Leben gekommen seien.

Schiffsverluste.

Osag, 2. Mai. Das Korrespondenzbureau erzählt, daß gestern mittags der Minensucher „Franz Naerebout“

auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Fünf Mann sind ums Leben gekommen, fünf werden vermißt.

London, 2. Mai. (Reuter-Bureau.) Ein Kreuzer stieß in der Nähe der Küste von Delaware mit dem Küstendampfer „City of Athens“ zusammen. 74 Personen sind ums Leben gekommen, 61 wurden von den Booten des Kreuzers gerettet. Der Dampfer sank in sieben Minuten. Der Kreuzer wurde nicht beschädigt.

Finnland.

Finnland in den Händen der Regierungstruppen.

Stockholm, 2. Mai. „Aftonbladet“ meldet aus Gellingfors: Finnland befindet sich bereits in den Händen der Regierungstruppen. Bewaffnete Banden treiben sich noch im Lande herum. Der Verkehr Abo—Lübeck wurde wieder aufgenommen. Die Russen häuften in den letzten Wochen große Truppenmassen vor der finnischen Grenze an. Man erwartet wichtige Ereignisse.

Rumänien.

Die Verhandlungen dem Abschlusse nahe.

Bukarest, 3. Mai. Der türkische Minister des Außern Affen Bei ist gestern nachmittags, der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow heute abends in Bukarest eingetroffen. Die Abordnungen der verbündeten Mächte sind nunmehr wieder vollständig versammelt. Nachdem in den letzten Tagen verschiedene noch nicht endgültig geklärt gewesene Fragen ihre Lösung gefunden haben, gehen die Bukarester Verhandlungen ihrem Abschluß entgegen.

Die Türkei.

Erfolgreiche Kämpfe auf dem östlichen Jordan-Ufer.

Konstantinopel, 2. Mai. (Amtlich.) Bericht des osmanischen Hauptquartiers vom 2. d. M.: Palästina-Front: Auf dem östlichen Jordan-Ufer nahmen die Kämpfe weiter einen für uns günstigen Verlauf. An unseren zäh verteidigten Stellungen verblutete sich der Engländer meist in vergeblichen, bis zum Abend andauernden Anstürmen. Starke, im östlichen Jordan-Becken nach Norden vorgestoßene Kavalleriemassen sind von unseren rasch herbeigeeilten Kräften unter der tatkräftigen Führung des Obersten Effad Bei empfindlich geschlagen und zur Auflösung gezwungen worden. Eine Anzahl Gefangener, 7 Feldgeschütze, 1 schweres langes Geschütz, Pferde und 9 Wagen sowie ein Panzerkraftwagen und viel Kriegsmaterial wurden bis jetzt eingebracht. Bei Amman brachte eines unserer Flugzeuge zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz. Die Insassen, fünf englische Offiziere, sind gefangen.

Eine Niederlage der Bolschewiki im Kaukasus.

Konstantinopel, 2. Mai. Die Agence Millik meldet: Wie unser Korrespondent in Batum meldet, wurde eine aus 10.000 Bolschewiki bestehende Streitmacht auf ihrem Marsche nach Elisabethpol durch den Widerstand zweier aus Daghestan herangerückter Regimenter in der Gegend von Elisabethpol aufgehalten. Letztere erhielten Verstärkungen und schlugen die Bolschewiki, welchen sie 8000 Gefangene abnahmen. Sie machten den in Batum stehenden Bolschewiki den Vorschlag, sich zu ergeben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Heeresverstärkung.

Washington, 3. Mai. Kriegsschreiber Baker unterbreitete heute der Militärkommission des Repräsentantenhauses den Plan für die Heeresverstärkung. Das bestehende Heereskreditgesetz, das von der Kommission bis zur Rückkehr Bakers aus Frankreich in Anwendung gebracht wurde, sieht eine Armee von 1.700.000 Mann vor. Nach einer Konferenz mit der Senatskommission erklärte Baker, er habe nicht irgendeine bestimmte Grenze für die Heeresstärke diskutiert, weil die einzige Grenze dafür die Möglichkeit der Vereinigten Staaten sei, Mannschaften auszurüsten und zu befördern. Die Änderung in der Dienstaltersgrenze wurde nicht vorgeschlagen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Verdaunungsfördernd,
schlammigend,
säuretilgend.

MATTON'S

GISSHÜBLER

REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER
SAUERBRUNN

Amtsblatt.

1400 2-1

Rundmachung

betreffend die Verteilung der Interessen aus der Elisabeth Frein von Salbayschen Hausarmenstiftung.

Für das I. Semester 1918 gelangen die Interessen aus der Elisabeth Frein von Salbayschen Hausarmenstiftung im Betrage von 1600 K unter wahrhaft bedürftige Arme in Laibach, die sich eines guten Rufes erfreuen und adeligen Standes sind, zur Verteilung. Gefühle um Beteiligung aus dieser Stiftung sind bis

1. Juni 1918

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

Dem Gesuche ist der Nachweis, falls er nicht schon bei einer früheren Verteilung vorgelegt worden ist, sowie ein von dem betreffenden Pfarramte ausgestelltes oder vom Stadtmagistrate bestätigtes Armuts- und Sittenzertifikat beizuschließen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 1. Mai 1918.

Razglas

o razdelitvi obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salway.

Za I. polovico leta 1918. se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salway v znesku 1600 K med res potrebne uboge v Ljubljani, ki so na dobrem glasu in plemenitega stanu ali vsaj nobilitirani.

Prošnje za obdaritev iz te ustanove naj se vložijo do

1. junija 1918

pri c. kr. deželni vlad.

Prošnjam se morajo priložiti dokazi o plemstvu, ako se ti niso predložili že pri poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožno in npravnstveno spričevalo, izdano od dotičnega župnega urada ali potrjeno od mestnega magistrata.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 1. maja 1918.

1397 Firma 256, Rg. A II 201/1

Razglas.

Vpisalo se je v register dne 24. aprila 1918:

sedež firme: Senožec št. 175,

besedilo firme:

Vencel Arko,

obratni predmet: trgovina z mešanim in špecerijskim blagom,

imetnik: Roza Arko v Senožecah.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 24. aprila 1918.

1398 Firma 341, Rg. A II 202/1

Rundmachung.

Eingetragen wurde in das Register am 24. April 1918:

Sitz der Firma: Laibach,

Wortlaut der Firma:

R. Bodenmüller,

Betriebsgegenstand: Handel mit Uniformen, Uniformartikeln, Militärorten, Zivilkleidern, Kleiderstoffen, Zubehör und Galanteriewaren,

Inhaber: Rudolf Bodenmüller, Kaufmann in Laibach, Stari trg Nr. 8.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 24. April 1918.

1399 Firma 850, Rg. A II 203/1

Razglas.

Vpisalo se je v register dne 24. aprila 1918:

sedež firme: Ljubljana,

besedilo firme:

Valentin Urbančič,

obratni predmet: trgovina z mešanim blagom (industrijskimi potrebščinami in proizvodi) na debelo,

imetnik: Valentin Urbančič, trgovec v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 24. aprila 1918.

Sampiglien
jeder Art, 176 16
für Hemter, Vereine,
Kaufleute etc.
Anton Černe
Braveur und Kautschuk
stempelerzeuger.
Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner).

**Fräulein
mit Kanzleipraxis,
gute Kraft, wird sofort auf-
genommen.**

Selbst geschriebene Offerte an das
Postfach 23 Laibach. 1389 3-2

1402 Tüchtiges, ehrliches 3-1
Mädchen für alles
für aufs Land gesucht.

Gefällige Anträge unter „Dienstmädchen“
an die Administration dieser Zeitung.

KORKE.

Flaschen- und Bierfaßkorke, ge-
brauchte, ungebrauchte, nicht gerissene,
keine Kunstkorke, K 35- und K 75-
per Kilogramm kauft gegen vorherige Be-
musterung per Nachnahme

Paul Birnbaum,
Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39,
1166 bei der Nordbahn. 15-8

Suppenzusatzwürfel,

die besten, dem österr. Lebensmittelgesetz
entsprechend, mit Gulyas-, Paprika-,
Kümmel-Geschmack, Suppenzusatz
flüssig (Suppenwürze), Suppenzusatz-
masse mit reichlicher Gemüsebeilage,
wiederum, auch in größeren Mengen erhält-
lich bei 1233 6-5

Fleischer & Penkert,
Reichenberg i. B.

2 junge dreijährige

und

**1 zweijähriges Pferd
(Hengste)**

werden wegen Verpachtung des Gutes
sofort verkauft.

Näheres: Josef Kosler, Schellen-
burggasse 3. 1408

GROSSTE AUSWAHL
Saubere Ausführung
BILIGSTE PREISE.
Reparaturen Ueberziehen
L. Mikusch
Laibach 15
Rathausplatz Nr. 16.

**Suche ein nett
möbliertes Zimmer**

mit elektrischer Beleuchtung und separatem
Eingang, eventuell samt Kost.
Gef. Anträge unter „Ständig“ an die
Administration dieser Zeitung. 1416 3-1

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter,
Wurzerln usw., auch nach Kneipp,
Mund- und Zahnreinigungsmittel,
Lebertran, Nähr- und Einstreu-
pulver für Kinder, Parfüms, Seifen,
sowie überhaupt alle Toiletteartikel,
photographische Apparate u. Uten-
silien, Verbandstoffe jeder Art, Des-
infektionsmittel, Parkettwische usw.

Großes Lager von feinstem Tee,
Rum, Kognak. 205 16

Lager von frischen Mineralwässern
und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc
Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

Vertreter

in Spezerei- und Delikatessengeschäften gut
eingeführt, werden zum Verkauf von Suppen-,
Gulyaswürfeln, Saucen u. dergl., welche dem österr.
Lebensmittelgesetz ent-
sprechen, aufgenommen.

Max Seidler, Wien, XX., Wasnergasse 17. 1411

Krapina-Töplitz heilt Gicht
(Kroatien) 1415 15-11
Rheuma
Auskunft und Prospekt gratis.
Ischias.
Gute Verpflegung gesichert.

Elektrin

bester flüssiger Metallputz der Gegenwart. Alleinerzeuger JOHANN SCHOLZE
& Co. Suppenwürze, flüssig, Pflanzenfleischextrakt, Suppenzusatz-
Würfel, Suppenzusatz-Massen, dem österr. Lebensmittelgesetz ent-
sprechend liefern zu Tagespreisen Johann Scholze & Co., Reichenberg
(Böhmen). 1330 2-1

Kanzleiübersiedlung.

1410 3-1

Die Kanzlei des Rechtsanwaltes
Dr. Edwin Ambrositsch

befindet sich vom 6. Mai 1918 weiter in der

Knafflgasse Nr. 4, Parterre, links.

Anzeige und Anempfehlung.

Erlaube mir dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß ich das

Gasthaus

in Laibach, Prisoina ulica Nr. 5
eröffnet habe.

Abonnements auf Kost werden entgegengenommen.

Mit der Zusicherung, dem P. T. Publikum stets mit guter Küche, Natur-
weinen und Bier dienen zu wollen, empfehle ich mich zu zahlreichem Besuche

Ant. Burger,

1413

gew. Hotelierin „zur Krone“ in Adelsberg.

UNTERKRÄINER BAHNEN.

Kundmachung.

1403

Die XXIV. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Unterkräiner Bahnen findet Freitag den 24. Mai 1918 um 5 1/2 Uhr nachmittags in Wien, im Bureau der Gesellschaft, I., Am Hof Nr. 2, statt, zu welcher die Herren Aktionäre hiemit eingeladen werden.

TAGESORDNUNG:

- 1.) Vorlage des Geschäftsberichtes.
- 2.) Vorlage des Rechnungsabschlusses pro 1917, Bericht des Revisionsausschusses, Genehmigung des Rechnungsabschlusses, Erteilung des Absolutiums an den Verwaltungsrat und Verwendung des Reinertrages.
- 3.) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates.
- 4.) Neuwahl des Revisionsausschusses.

Jene Herren Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nach Maßgabe der §§ 28, 29, 30 und 33 der Statuten ausüben wollen, haben ihre Aktien spätestens bis 15. Mai 1918 inklusive in Wien, im Bureau der Gesellschaft, I., Am Hof Nr. 2, oder bei der k. k. Staatszentalkassa, I., Singerstraße 17, oder bei der Krainischen Sparkassa in Laibach mittelst doppelt anzufertigender Konsignation zu erlegen und erhalten mit der Empfangsbestätigung Legitimationskarten zur Versammlung.

Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarte vorgedruckten Vollmachten eigenhändig unterfertigt werden.

In Gemäßheit des § 28 der Statuten genügt rücksichtlich der im Besitze des Staates, der Krainischen Sparkassa und der Trifaler Kohlenwerks-Gesellschaft befindlichen Aktien an Stelle der Deponierung die Beibringung einer entsprechenden Bescheinigung der Kassa, bei welcher die Aktien aufbewahrt werden.

WIEN, am 1. Mai 1918.

Der Verwaltungsrat der Unterkräiner Bahnen.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)



Eine auffallende
Schönheit

des Feints, natürliche Frische der Farben, jenen vielbewunderten samtigen Pfirsichsbaum, blütenweißen Hals, zarte Hände erwirkt. **Dorette's Kampfermilch, Neue Hautbleiche.** Edelstes aller Schönheitsmittel, das unfehlbar gegen gelbe Flecken, Gesichtsunreinheiten, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, Sonnenbrand etc. hilft und die erschaffte, welke Gesichtshaut verjüngt. **Dorette's „Creme Rose“**, einzig bewährte, beseitigt Stirnfalten, Runzeln, Fältchen unter den Augen und Schläfen, macht glatte, straffe, jugendfrische Haut, per Tiegel K 10— und K 15—. **Büstencreme Dorette** für jedes Alter rascher, sicherer Erfolg, entschwundene, unentwickelte Büste erlangt schöne, normale Formen, während sie bei Erschlaffung ihre frühere Elastizität und Festigkeit wieder annimmt, per Tiegel K 8— und K 12—. **Haar- und Augenbrauenwuchspomade „Vitacrine“** gibt volles schönes Haar, erzeugt dicke Augenbrauen und lange Wimpern, das Auge erscheint dadurch reizvoll, per Tiegel, feinst parfümiert, K 5—. **Wangenröte** für Damen mit bleichem Teint gibt zart angehauchte Wangenröte, welche so natürlich erscheint, daß selbst das geübteste Auge beim hellsten Tageslicht dieselbe für echt hält, per Flasche K 5—. **Haarkräuselesenz** Dorette gibt herrliche Locken, per Flasche K 5— und K 8—. Versand diskret durch **J. APPEL, Wien, VIII., Josefstädterstraße 43.** Telefon 14.476.

Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu aprilu 1918 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun K 9,335.889-21, dvignilo pa K 8,975.879-46.

Stanje vlog koncem aprila 1918 K 42,760.010-27.

Für die VIII. Kriegsanleihe

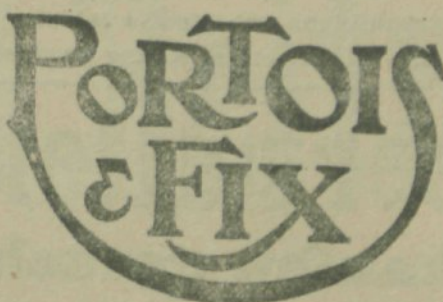
werden

Werbeorgane

mit hoher Verdienstmöglichkeit und Reisebeitrag engagiert. Es können sich Herren, Frauen und Mädchen melden.

Leichtfaßliche Belehrung.

Personen, die in Bauernkreisen eingeführt sind oder sich dort einführen können, werden bevorzugt. Anfragen unter „VIII. Kriegsanleihe 247a“ an die Annoncen-Expedition **Jos. A. Kienreich, Graz.**



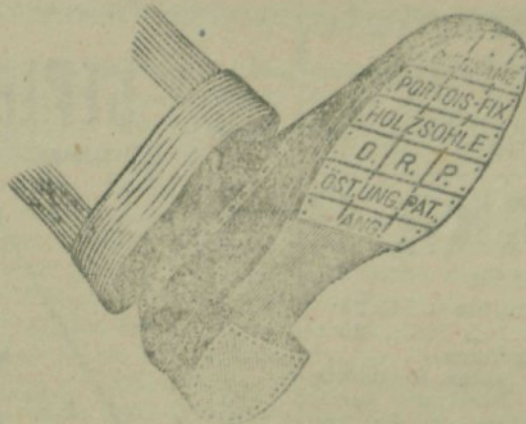
10 1/2 MILLIONEN PAAR
IN 3 WOCHEN VERKAUFT

Biegsame Holzsohle

Klappert
nicht! —

ist wasser-
dicht! —

haltbar und
billig!



Trägt sich
wie Leder

verarbeitet
sich leicht

Kein Kriegs-
ersatz! —

D. R. P.

öferr.-ungar. Patent angemeldet.

916 26—11

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX. A. G.

WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- u. Rayonvertreter gesucht.

Fräulein mit Handelskurs

wünscht Beschäftigung für
Nachmittage. 2—2

Anträge unter „Nur nachmittags“
an die Administration dieser Zeitung.

Anständiges

Mädchen für alles

wird zu 2 Personen in Laibach
aufgenommen.

Anträge unter „Fleißig“ an die Ad-
ministration dieser Zeitung. 1401

Echter 1412 3—1

Bochara-Teppich

zu verkaufen.

Zu besichtigen: Lagerhaus R. Ranzinger.

Schön möbliertes Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung, ist Erjaveo-
straße Villa Nr. 14 1409

ab 15. Mai zu vermieten.

Wilh. F. Tiefenbach

Engros - Lager chemisch - technischer
Produkte österr. u. deutscher Fabriken

Ostjeck I. (Slavonien)

empfiehlt

Maschinenöle, Towot-

Fette, Zylinderöle,

Firnisse, Terpentinersatz,

Wagenschmiere,

Vaseline, Lacke, Farben,

I^a Schuhcreme,

Schusterwachs,

alle Arten Farben für

Stoffe und sonstige in

dieses Fach einschlägige

1350 Waren. 20—4

Preisliste sende über
Wunsch sofort!

Franz-Josefstraße Nr. 5 1888 4-1
Neu eröffnetes Photo-Atelier „HELIOS“
 Spezialität: **Porträt-Postkarten in Skizzen-Manier**
 sowie alle photographischen Arbeiten in feinsten Ausführung.
 Bitte sich die ausgestellten Bilder anzusehen.

Himbeermuttersaft
zu kaufen gesucht. 1384 2-1
 Gefl. Offerte an Konservenfabrik, Wien, VI., Kasernengasse 22.

Unterricht
im Zitherspiele
wird erteilt.

Anfragen an die Administration dieser Zeitung unter „Zitherspiel“. 1378 2-2

!! KORKE !!
 1228 6-5 **Kaufe**
 neue Flaschenkorke bis . . K 75-
 alte „ „ „ 35-
 per Kilogramm,
 welche angebohrt sein können. Kunstkorke,
 Korkplättchen sowie Bruchkorke werden
 nicht gekauft. Übernahme nur nach vor-
 heriger Bemusterung gegen Nachnahme.
Korkfabrik A. Weiermann,
 Wien, XIX., Hardtgasse 12.

64° C.
LIPIK Weltbad heißt sicher
 (Slavonien)

Gicht, Rheuma

Stoffwechsel-
 u. Kinderkrankheiten,
 innere Leiden mit
**BAD-, SCHLAMM-,
 TRINK-, WASSER-,
 SONNEN- und
 ELEKTRISCHEN KUREN.**

Direktions-Kurpension mit Bädern verbunden, Restauration,
 Kaffeehaus, Konditorei in eigenem Betriebe. Theaterkapelle.
 Vorzügliche Verpflegung! Wohnungen und Bäder in einem Hause.
 Prospekte durch die Badedirektion.
 Radioaktive, alkalisch-muriatische, jodhaltige Thermalquellen. Wasserheilstadt.
 Für jedes österreichische Kronland je 50 Plätze reserviert.

Gesucht wird per sofort
selbständiges, braves, tüchtiges, älteres Mädchen,
 das kochen kann, für kleine Familie (2 Personen) nach Bozen (Südtirol) bei hohem Lohne.
 Vertrauensstellung. — Angebote mit Photographie unter „W. C. 6280“ an **Rudolf**
Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 1373 3-2

KORKE 1404 1
 gebraucht, nicht gebrochen und nicht gerissen, pro Kilogramm bis . . . K 36-
Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen (keine Kunstkorke)
 pro Stück „ 1-
 neue Flaschenkorke pro 1 Kilogramm . . . „ 75-
kauft gegen Bemusterung per Nachnahme
Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.

Diener,
 welcher verlässlich und solid ist, wird
 in einem hiesigen Spezialgeschäft
sofort aufgenommen.
 Anzufragen in der Administration dieser
 Zeitung. 1395 3-2

Einträgliche Lebensstellung!
Tüchtige Vertreter
 für den Platz und Provinz zum Vertriebe
 aller gangbaren Artikel **gesucht.** Nur
 kaufmännisch gebildete Herren wollen
 Offerte senden an die **Handels-Import-
 und Export-Gesellschaft m. b. H.,**
 Wien 5., Wiedner Hauptstraße Nr. 95.
 1365 2-2

Kleinholzmöbel — Brennstifte — Beizen
 Gegründet 1842. Telefon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftensmaler

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in
 ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannter solider, ge-
 schmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

1223 6-7

Olfarben-, Lack- und Firnishandlung
 (gegenüber dem Grand Hotel „Union“).
 Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden
 auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftensmaler-
 Arbeiten entgegengenommen.

Kreide — Karbolium — Leim

Gesucht werden per Anfang Juni oder sofort:
zwei zwei zwei
Kommis, Verkäuferinnen, Kontoristinnen.
 Bevorzugt werden nur tüchtige, erstklassige Kräfte im Alter
 von 20 bis zu 40 Jahren.
 Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Verwen-
 dung an das **Postfach Nr. 71, Hauptpost Laibach.** 1396 4-1

Offerieren für prompte Lieferung ab Lager
Wien oder Budapest
zirka 97—98% iges 1375 6-2
= Schwefelpulver =
 bei Waggonabnahme 22 Kronen per kg, bei Halbwagonabnahme 23 Kronen
 per kg, bei kleinerer Abnahme 24 Kronen per kg, bei postlicher Lieferung
 samt Porto 25 Kronen per kg.
Vaterländische Handels- und Verkehrs-A. G.,
 Budapest, V., Akadémia-utca 20.
 Telefon: 133—66, 159—16. Telegramm-Adresse: Grossist.

Spezialität! 1112 10-7 Spezialität!
Tee-Rum-Ersatz „RUMODOR“
Zitronen-Ersatz „HELZITERIN“
 direkt beim Erzeuger
SIGMUND ALTBACH, Wien, VI., Kasernengasse 22, Abt. 103
 Telefon 4135.
 Preisliste auf Verlangen. Telegramm-Adresse: Sigaltbach-Wien.

= Oelfarben = 926 18-17
 liefert jedes Quantum in erstklassiger Qualität
RUDOLF STIEFLER, Aschach a. d. Donau.

Anzeige.
 Das altbekannte Pilsner Restaurant
Schmidt, Gradišče Nr. 2
 ist infolge Auflösung der Offiziersmesse 2. Lt. Stations-Kdos.
wieder im vollen Betrieb.
 Vorzügliche Küche zu bürgerl. Preisen. Bier- und Weinaus-
 schank den ganzen Tag (auch über die Gasse).
 Großer schattiger Garten. Mit Hochachtung
Josefine Schmidt, Restaurateurin.
 1249 6-4

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein
Anstreicher- und Lackierergeschäft
 im Hause Rimska cesta Nr. 16.
 Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die
 ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges
 Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.
 Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.
Josef Jug
 Anstreicher und Lackierer.
 768 65